

Offnung des Hauses Tobel vom 25. Mai 1486

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **28 (1888)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offnung des Hauses Tobel

vom 25. Mai 1486.

Pergamenthandschrift im thurgauischen Kantonsarchiv, Comthurei
Tobel, Schublade II, Fasc. V, Nr. 10.

Dis sind die gericht zwing vnnd benn des huses zuo Tobel, als es dann je vnnd je von alter har gebrecht vnnd eroffnet vnnd mit disem gegenwürtigen Register ernüwert ist vff sant vrbans tag des hailigen baupsts von Cristi vnnsers lieben heren gepurt gezalt Tusent vierhundert achtzig vnnd Sechs jaure. vnnd ward ab ainer alten offnung abgeschriben, der datum wyset uff sant nicomedis tag nach der gepurt Cristi vierzechenhundert viertzig vnnd ain jaure (15. September 1441) etc. Vnnd hebent also an: des ersten an dem ghaybach, vnnd gond von dem ghaybach herüber vntz an die staig, als man von tegerschen gen lomis gaut, vnnd von der selben Staig vntz an die ysnegg an den hag, vnnd den selben hag vmbhin vntz an den hag zwiscent der aichwis, so zuo dem hoff zuo ysnegg gehoert, vnnd des petenhusers aichwis vnnd den selben hag ab vntz an die Crützegg an den marchstain, der da staut nebent der strauss; von demselben marchstain durch büschlins foren in Schwartzenbach den alten hoeweg ab schnuorrichts abhin vnntz an den marchstain, der da staut vnder den foren nebent dem hoeweg, der uss den specken

an die Crützegg gaut, vnnd dannenthin den hoeweg ab vnnd ab vntz an den grossen stain, den man nempt der grauwstain. von dem selben stain schnuorrichts überhin vntz in das gässlin zwiscent maisterhanssen von tegerschen speck vnnd der wis durchhin, die da gehört zum tobelhoff, vnnd dasselbig gässlin vs vnnd vs vntz vff des huses zuo tobel bettwis an den buweg, der vber die bettwis gaut, vnnd den buweg stracks vsshin über die bettwis vntz an den marchstain, der da staut by dem grossen felwen ¹⁾, vnnd dannenthin in den bach zwiscent der bettwis vnnd elschmadt vnnd den selben bach uff vntz in den braitenbach, der zwiscent des kilchhoffs zuo affeltrangen wis vnnd des schnetzers von wetzikan wis herab gaut, vnd dannenthin den selben bach vff vnnd vff vntz in wilderen tobel, vnd durch das tobel vff vntz an die alten strauss, vnnd die strauss vff für kurtzen möslin vffhin, vnnd daselbs vffhin durch wyler wisen vffhin vntz an den bach, vnnd den selben bach abhin vntz gen martbach für nider martbach abhin vntz in eppenstainer tobel, vnnd da dannenthin vntz an die giraich; von der giraich vntz gen winikan vff die egg, von der egg zu winikan vntz uff das bol an den marchstain zwiscent den hüsern, vnnd von dem selben marchstain überhin vntz in fridelscher höltzlin durch das (S. 2) höltzlin vff vntz an die strauss, die von dem wingarten herab gaut, vnnd die selben strauss uff vnntz an die gebraiten vnnder dem Rimensperg usshin vntz über habersrüti vffhin, vnnd hinder dem honberg vffhin vntz an das stutzholtz. von dem stutzholtz hinder üterschen vffhin vntz an brügglissell, vnnd von brügglissell über stallriet

¹⁾ Weidenbaum.

vntz an den furtbach. von dem furtbach über den leebüchel vnnd die landstrauss, so gen wyl gaut, vsshin vntz an das türlin vnnd von dem türlin abhin vntz an grebentobel vnnd (von dem)¹⁾ grebentobel zwischent bettchingen vnnd möggwil vffhin vntz an luogen. von luogen durch kellerhalden vntz an den wurmensperg, vnnd von dem wurmensperg für das nüw bild abhin an den alber by der zechent wis. von dem alber hinder der erlen wis durchhin hinder dem obern holtz durchhin vntz an die boltzegerden, vnnd von der boltzegerden vntz an die langenwis. By der langenwis nider an die tüffen lachen vnnd kuorüti ab, das bächlin ab vntz in das tobel vnnd das tobel vff gegen ainced vntz widerumb an den ghaybach.

(3) *Dis sind die buossen vnd fræuel über dis nachgeschriben artickel nach altem harkomen etc.*

Item welicher dem andern stellet vff sine güeter, es syen aigen oder lechengüeter, vnnd sölichs vsfindig wirt, mag er dann söliche güeter mit recht nit beziehen, der selbe, der also uff die güeter stellet, ist minem gnedigen heren vnnd dem hus zuo tobel veruallen zechen pfund pfening an sin gnaud.

Item des gelich welicher dem andern stellet uff sine zinsgüeter, vnnd die mit recht nit eruolget haut, der ist minem gnedigen heren vnnd dem hus veruallen zechen pfund pfening an sin gnaud.

Item welicher den andern schuldigoti, er hette im vf sine güeter gestelt, wie obstaut, möcht er denn sölichs vff in nit bringen: der ist minem gnedigen heren vnnd dem hus veruallen zechen pfund pfening an sin gnaud.

¹⁾ Das Eingeklammerte fehlt in der Handschrift.

Item welicher den andern haisset liegen, der ist minem gnedigen heren vnnnd dem hus veruallen dry schilling pfenning an sin gnaud, als dick er das tuot.

(4) Item welicher den andern schlecht mit der funst vnnnd inn aber nit bluotrünssig noch erduellig macht, der ist veruallen minem gnedigen heren vnnnd dem hus nün schilling pfenning an sin gnaud.

Item welicher den andern anloufft mit gewauffneter oder werhaffter hand, der ist minem gnedigen heren vnnnd dem hus veruallen drü pfund pfenning an sin gnaud, als dick er das tuot.

Item desgelich welicher ain messer fräuenlich über den andern vss der schaid zuckt, der ist veruallen drü pfund pfenning minem gnedigen heren vnnnd dem hus an sin gnaud.

Item welicher den andern bluotrünssig macht mit werhaffter oder gewauffneter hand, der ist veruallen nün pfund pfenning, dem heren zwen tail an sin gnaud, vnnnd dem cleger den drittail.

(5) Item welicher den andern herduellig macht mit gewauffneter oder mit werhaffter hand, der ist veruallen nün pfund pfenning, als dick er das tuot, dem heren zwen tail an sin gnaud, vnnnd dem cleger den drittail.

Item welicher dem andern frid versait, er syg vogtman oder aigenman, der ist veruallen minem gnedigen heren vnnnd dem hus fünff pfund pfenning an sin gnaud, als dick er frid versait.

Item welicher den frid brichet oder stallung brichet an dem andern, der ist minem gnedigen heren vnnnd dem hus veruallen zehen pfund pfenning an sin gnaud.

Item welicher den andern an verbannem gericht mit worten irret, oder dem andern an sölichem rechten

wort vnder sine wort stosset, der ist veruallen dry schilling pfenning zum ersten maul, zum andern maul nün schilling pfenning, zum dritten achtzechen schilling pfenning, als dick er das tuot, allweg minem gnedigen heren an sin gnaud.

(6) Item welicher aigen gut innhaut dry tag sechs wuchen vnnd ain jaur vnanspræchig, den sol dann ain gewer¹⁾ darby schirmen zum rechten in lands zuosprüchen²⁾ vnnd gegen inlendischen lüten.

Item welicher aber vsserhalb lands den andern anspræche in der zit, ee nün loubrisinen³⁾ vskomen wærint, so sol beschechen, das recht ist. welicher aber den andern nach nün loubrisinen anspræche, so sol disen, der das gut innhaut, die gewer darby schirmen, es wære dann sach, das der, so vsser lands gewesen wære, nauch den nün loubrisinen vsfündig machte, das in lips not oder gefangenschafft geyeret, oder das er darumb in der zit nit gewist hette, so sol beschechen, das recht ist, allwegen minem gnedigen heren vnd dem huse an sinen rechten vnd güetern vnschädlich.

Item von der gewer wegen, was geschwüstergit oder gemainder sind vnd güetlich still schwigent, si syent by ain ander oder nit, zway oder drü jaur vngefaurlich, vnd das vsfündig wirt: die sol kain gewer darby schirmen.

(7) Item was hüser vff aignen güetern stond, das sol gelegen guot sin.

Item was hüser vff lechen stönd, das ist varend guot.

Item wau gebrüeder oder geschwüstergit vngetailt by ain ander sitzent vff ir vatter oder muoter ver-

¹⁾ Recht des Besitzes.

²⁾ Einsprachen.

³⁾ loubrisi = Laubfall, d. h. Herbst.

laussen guot oder vff guot, das si von erbschafft angefallen ist, oder was guotz das ist, das si gemain vnd ungetailt mit ain ander habent, es syg ligends oder varends guot, vnnnd die geschwüstergit oder gebüeder von ain ander koment, ainer oder mer, vnnnd in frömden landen vsser lands wære oder wau er dann wære, da er by sinen geschwüstergiten nit wære, vnd den andern sinen tail also gütlich verliesse, zuo welcher zit der käme zu land vnnnd sinen tail vorderte vnnnd begerte, vnnnd erfunde sich kuntlich, das mit im nie getailt worden wære: so sol man im sins tails gunnen vnnnd gestatten, vnd was sich dann kuntlich erfunde, das sin geschwüstergit oder brüeder sölichs sins tails genossen hetten, die zit vnnnd er in land nit gewesen wære, oder die wil er sins tails nit begert hette, das sölte man im och mittailen, nauch marckzal¹⁾ der brüche, so daruff gangen wæren, vnd sölte die andern geschwüstergit, wie lang si das inngehept hetten, vngetailt der andern, so nit in land oder nit by inen wæren gewesen, kain gewer vor der tailung nit schirmen.

(8) Item desgelich sprich ich von denen och, die gemain guot mit ain ander habent, allediewil si vngetailt hand, vnnnd das kuntlich ist, wie lang ainer von dem andern uss ist: so sol er mit im tailen, wenn er komet vnd sinen tail vordert, durch den bank hin weg, wes er sins tails genossen haut, die wil er in land nit gewesen ist, och nauch marckzal der brüche, so daruff gangen wære vngefaurlich.

Item was aber in der gemain oder von erbschafft guot, es wære varende hab oder ligent guot, getailt wære worden, das sölte darin nit gezogen werden.

¹⁾ Proportion.

(13) Nota: so wyt gaund mins gnedigen heren vnnd des huses zuo tobel gericht zwing vnnd benn zuo Herten, als es dann je vnnd je von alter har zuo allen jaurgerichten daselbs zu Herten eroffnet, och mit disem gegenwürtigen Register ernüwert vnnd durch die alten by geschwornen ayden geoffnet worden ist am mentag vor sant vits tag anno domini M. cccc. l. xiiij etc. (13. Juni 1463) vnnd hand dis offnung getovn Claus von Rüti genant brun, wernher von Rüti vnnd hennslin guldiner an der huob. vnnd hebt sich also an: des ersten an dem Eppelschbach gegen Rüti usshin. vnnd gaut von dem eppelschbach über guldi abhin vntz an den haslenbach, vnnd von dem haslenbach herab untz an die spargill, vnnd von der spargill herab vntz an des spers boum, vnnd dann herüber vnntz an das birchat, vnnd von dem birchat nebent dem mos heruff vntz an die schuopis. vnnd von der schuopis vnntz an das lô, vnnd von dem lô heruff vntz an den langen acker. von dem langen acker den rain vsshin vnntz an das libenlô, vnnd von dem libenlô ob lätschen egerden vsshin vnntz an das banholtz. von dem banholtz vntz an den banholtz acker. von dem banholtz acker vsshin vntz an das horn. vnnd vor dem horn heruff vnntz an Sigmunds wis, vnd von Sigmunds wis schlechtz heruff vntz an des sigristen egg an das vallentor, vnnd dannenthin vntz an genslins berg, vnnd vnnder genslins berg vshin vntz an die bærwis, vnnd von der bærwis vnder der hochrüti ushin wider an den eppelschbach. Item vnnd der hoffe zuo lipffersperg ¹⁾ mit allen iren zuogehörden gehöret och in die vorgeantten

¹⁾ Leerer Raum in der Handschrift.

gericht zwing vnnd benn, vnnd wau mins gnedigen heren vnnd des huses tobel höff vnnd güeter ligent, die joch hie ob in disem kraiss nit begriffen sind, da sind doch gericht zwing vnnd benn ouch mins gnedigen heren vnnd desselben huses zuo tobel etc.

Item min gnediger her vnnd sin amptlüt sollen auch den von Hertten alle jaur jerlich daselbs zuo Hertten ain jaurgericht haben vnnd sol man inen nit gebietten zuo den jaurgerichten gen tobel etc.

(15) Dis Ist der ayd, so des huses zuo tobel aigen lüt, vogtlüt vnd hindersässen dem wirdigen orden ouch dem huse vnd ainem Comenthür daselbs schwerent vnd vorhar allweg geschworen habent etc.

Item des ersten schwerent die aigen lüt, zum hus gehörig, dem wirdigen orden ouch dem huse tobel vnd ainem Comenthür daselbs Trüw vnd waurhait, gehorsam vnd gewärtig zu sind, Iren nutz zu fürdern vnd schaden zu wenden, so voer si das verstaund vnd vermugent vngeuaurlich, ouch dem orden vnd huse tobel lib noch guot nit zu entfrömden, kainen andern schirm noch heren nit an zuo nemen oun vrloub vnd gunst aines Comenthüers zuo tobel oder siner anwältten, wie dann von alter har komen ist vngeværllich.

Item so schwerent die vogtlüt vnd hindersässen dem huse tobel vnd sinem Comenthür trüw vnd waurhait, gehorsam vnd gewärtig zu sind, Iren nutz zu fürdern vnd schaden zu wenden nauch irem besten vermügen. vnd ob sich zwischent inen vnd andern des huses aigen oder vogtlüten, allwyl si in des huses gerichtz zwang gesessen oder wonhafftig wærint, ainicherlay hendel vnd sachen begæbint, darumb si dann ain Comenthür oder si vnd ire widerparthyen ainander rechts oder vordrung nit vertragen wöltint noch möch-

tint, das si darumb vor des bemelten huses zu tobel stab recht geben vnd nemen, vnd das nit wyter suochen wöllen, doch iro yeglichs halsheren an sinen rechten oune schaden alles vngevaurlich.

Gepott des gerichts ze Tobel.

Archiv der Commende Tobel zu Frauenfeld, Schubl. II, Fasc. V, Nr. 9.

Dis hernach geschribnen gepott vff das jaurgericht, so dann gehalten ist vff donnstag nach Sannt petters vnnnd pauls tag. mccccvij. Eroffnet vnnnd ernüwert vnnnd widerumb vff ain nüwes an gelait, wie hernach volgt. vnnnd mag man die nu hinfüro alle jargericht ernüweren vnnnd anlegen.

Item Erstlich den wildban betreffend das niemandt kain hassen noch fuchss ouch Rebhüner fachen noch vnbringen sol weder mit schiessen, jagen noch in annderweg vnnnd darzuo alles das, so zum wildban begriffen vnnnd darzu gehört, sol alles hiemit ain jeden insonnders verbotten sin an .x. libras denariorum wie von alter har.

Wyter des schiessens halb sol niemandt hinfüro mer schiessen weder hassen fuchss ennten noch kainerlay, welichss ouch zum wildban gehört, vnnnd zuovor am sonntag noch annder tag Dann ain jeder vff die virtag in die kirchen gan sol, vnnnd wo ainer das vbergieng vnnnd vber dis pott wyter schiessen würd, sol er verfallen sin .x. lib. den. weder vff dem wyger in den bechen holz weg noch in weldern.

Wyter das niemandt in der herschafft vischen soll weder haimlich noch offentlich, sol ouch ain jeden verpotten sin an .x. lib. den. wie von alter har.

Wyter söl niemandt in der herschafft kain spill nit thun weder klainss noch grosses, das den haller vnnd pfenning gewinnen vnnd verlieren mag haimlich noch offentlich. sol ain yeden verpotten sin an .iij. lib. den.

Es söl ouch niemandt in der herschafft tanntzen weder haimlich noch offentlich, sol yedem verbotten sin an .iij. lib. den.

Es sol ouch niemandt, so man anfacht schniden kain vich in die halm triben ald louffen lan noch darinn hüeten vnz das man abgeschnitten, usgenomen die Ross, darmit ainer die garben infüert, mag er by im vff sinem acker haben. doch wenn die schnitter us dem veld gangint, das dieselben Ross ouch daruss gangint, wie dann das pott ouch bishar allweg angelait ist, sol ain jeden verbotten sin ain jedes hopt an .j. lib. den.

Wyter des schwerenns zutrinckens der spaten schlaff trüncken vnnd andern lastern halb sol es blihen vnnd gehalten werden, wie dann das alles vormals lut des mandats verbotten ist.

Es sol ouch niemandt in der herschafft kain vogel weder klain noch gross vsserhalb noch anderschwa hintragen zu verkouffen annders dann in das huss thobel, wie von alter har, sol ain jeden verbotten sin an .iij. lib. den.

Es sol ouch niemandt in der herschafft kaine thuben haben, die er in das feld lauss fliegen, sol ain jeden verpotten sin an .j. lib. den. wie von alter har.

Wyter sol niemandt minem gnedigen herren sin holz abhawen noch nemen, sol ain jeden verpotten sin ain jeder stumpf an .iij. lib. denariorum wie von alter har.

Es sol ouch niemandt minem gnedigen herren niemandt in sinen wissen grassen noch huetten noch sunst dehainen schaden thun, sol ain jeden verboten sin an .j. lib. den. vnnnd das huetten yedes hopt .j. lib. den. wie von alter har.

Es sol ouch niemandt minem gnedigen heren in der Esch an sinen graben fürhöptern wegen rainen nit hueten, sol ain jeden verboten sin ain jedes hopt .j. lib. den. wie von alter har.

Wyter allweg zu ziten wo das ops riff wirt, welcherlay das ist, sol niemandt minem gnedigen herren dasselbig sin ops abhin thun noch vfflessen ald nemen, sol ain jeden verpotten sin das haimsch an .j. lib. den. vnnnd das wild an .iij. lib. den. wie von alter har.

Es sol ouch niemandt zu der zit, so die thruben riff sind, minem gnedigen herren in den wingarten gon thruben zenemen, sol ain jeden verboten sin an .x. lib. den. oder an hannd wie von alter har.

Item das niemandt die jungen hüener annderschwahin tragen zuuerkoffen, svnnder dahar bringen, wirt man si bezallen, wass si wert sind, sol ain jeden verboten sin an .j. lib. den.

Vnnnd sunst vmb all annder fräffel vnnnd buossen sol es bliben vnnnd gehalten werden, wie von alter har gebrucht worden ist.

Wie die pott vmb alle ding angelait worden sind am jaurgericht im .liij. jaur (1554).

Zuo wissen vnd kund sye mengklichem, als dann bishar in mins gnedigen heren herschafft vil köff beschechen vnd also missbrüch vnd verwicklete händel darinn gebrucht werden, vnd so dann der des koffs vächig vnd gnoss als der nechst fründt den koff gern

ziehen wölt kan er nit darzu komen von wegen der praticken, so in den köuffen an gedingt werden, darus dann vil rechtz händel entspringen vnd die armen lüt ain ander also vmb das ire bringen :

Vff semlichs min gnediger her sölichs in der herschafft nit mer gestattnen noch für gan laussen wellen, vnd des halb ain ordnung gestelt, der nu hinfüro gelebt vnd nouchgangen werden sol, vnd ist dis die ordnung also.

Welcher in der herschafft gelegen gut verkoffen wil vnd der so im abkoffen wil, die söllend ain vfrechten redlichen koff vmb ain namliche summa geltz mit ain ander thun vnd sunst nichtz darzu binden weder varende hab noch anders noch im zu sampt der koff summa verhaissen ettlich gelt darzuo zelichen, damit der necher fründ so er den koff schön zu bezallen vermöcht vnd doch nit vermöcht gelt darzu zelichen, damit müste er also von wegen der praticken so bishar in köffen gebrucht, von dem koff zu ziehen abstan, aber ye der nechst fründ zuo dem koff der billichait nauchkomen mög, so söllend die köuff der billichait der gelegnen gütern nit anders nu hinfüro gebrucht vnd verkofft werden dann wie obstaut.

Es sye dann sach das zwen so nauch fründ mit ain ander handlend, das sunst kainer den zug darzuo hab: die mögen mit ain anderen handeln wie inen gefellig ist.

Es sol ouch kainer dem andern an gelegen guot kain varend guot tuschen vnd gelt darzuo vshin geben, damit der koff öch nit zogen werden möcht, sonder welche tuschen wellend, die söllend gelegens an gelegens tuschen vnd varends an varends, wie von alter har brüchlich gewesen ist.

Wyter als dann laider von wegen der groussen thürung vnd grousser armuot mengklicher das sin verkoffen muoss vnd vil vnd mengerlay lüten sind, die sich koffens vnderstaund vnd köuff thund, die si nit im sin gehept die köuff zuo behalten, setzent si doch an vnzimlichen winköuff darvff, das dem so des koffes gnöss vnd ziechen wil, nit muglich ist den groussen Costen vnd muottwill vnd vnzimlichen winkouff zuo bezallen, das nu hinfüro ouch nit mer gestattet noch zugelaussen werden sol, sonnderlich so ain koff beschicht, sol man winkoff trincken das dem koff zimlich vnd gemäss sye, vnd so man wyter daruff trinckt sol sölichs an ainem Comenthür ald irer statthaltern vnd amptlüten erkantnus stân, ob das billich ald vn billich sye, vnd was die erkennen, darby sol es bliben. doch wo köff beschechen vnd baid parthyen ain hellig ouch kain zug oder gespann im koff ist, mögen si zuo vertrincken geben, was si wellen an alle inred.

Dann weliche anderer gestalt dann wie ob gemelt handeln wurden, die selben sollen gestraufft werden vmb die groussen buoss, das ouch ain yeden hiemit verbotten vnd gebotten sin by der groussen buoss daruor sich mengklicher wyss zu hüten vnd ze bewaren.

am andern

Der wirten vnd win schenckens halb sol es gehalten vnd gebrucht werden nauch innhalt der nüwen landsordnung von unsern gnedigen heren den aydt gnossen uf gericht.

am dritten

Als dann vil verlaussner wittwen vnd waissen so dann in der herschafft bevogtet vnd die vögt vor der oberkait rechnung thund si ettwan ain summa

geltz an die rechnung das ire vogtkinder by den wirten verzert, das si bezallen müssen, sölichs nu hinfüro kain wirt noch der vogt ouch nit mer thun söl- lend, vnd sol kain wirt ainem so bevogtet ist nichtz mer geben weder lützel noch vil, er hab dann das bar gelt oder der vogt hab sölichs gehaissen, das dann der vogt nauch der nottdurfft antwurt ze geben. dan welcher wirt also ainem bevogten gibt vff die börg, der mag luogen, wie er bezalt werd, dann im zuo in ziechung der summa kain recht ergoun sol, darvor sol mengklicher gewarnet sin.

am vierdten.

So dann wittwen vnd waissen von der oberkait bevogtet werdent vnd dann die vögt helffen vätterlich vnd müeterlich erb zertailen, vnd iren vogtkinden ald vogtfrowen ir vätterlich vnd müeterlich erben verkoffen der gestalt, das si inen das mit pfenning gelt verzinsen söllend vnz si das selbs bruchen ald nottdurfftig sygint, vnd darvor nit mer zuo dem iren komen mögend. Darumb nu hinfüro kain vogt, er sye yetz geben ald werde fürohin geben, anders nit mer verkoffen, dann wenn vnd welches jaur so ir vogt ald die oberkait des begerend vnd haben, das der kouffer schuldig syg das zu erleggen in gestalt wie dann im koff angedingt, doch kain koff anders dann die bezallungen, wie die zerlait werden möchtint, von jaur zuo jaur darumb zu nötten sye, sunst sol kain vogt anderer gestalt nit verkoffen, noch dero gelt anlegen, sol yetz hinfüro verbotten sin an zechen pfund pfenning.

am fünfften.

Als dann yetz bishar vil jaur vnd tag vnd noch grouse thürung ist, vnd aber vil lüt sind, die sich

des wintrinckens vnd wirtzhüsern nit abthuon wellen, sonnder tag vnd nacht im wirtzhus ligen vnd ettwan wib vnd kind dahaim weder muoss noch brott nit haben vnd die wirt inen schribend ettwan vff fünpf oder zehen, zwanzig, drissig ald viertzig guldin, wie dann die summa sich erloufft, dann so komend die wirt vnd vergandten hus, hoff, ackern, wisen, holtz vnd veld vnd alles was si hand, vnd komend die lüt also mit grossem Costen vmb das ir, müessen dann bettlen gown, vnd aber mengklichem zuo guot, vnd damit sölichs nit mer also beschæche, so hät min gnediger her ain ordnung gemacht, also vnd der gestalt das kainer noch kain hus hab in der herschafft by kainem wirt mer schriben noch vffschlachen, noch der wirt immer schriben sol zewarten dann .j. lib. usgenommen kindbetterin vnd krank lüt, vnd so ain wirt ainem darüber schribt vnd wartet, dem sol kain recht noch gnadt darüber ergoun sölichs in ze ziechen.

Darneben sol ouch kain persoun, so das allmuossen in nimpt, in kain wirtzhus gown win zuo trincken dann weliche das tættint, sol inen das allmuossen abgestrickt sin. Es sol ouch kain wirt den selbigen nichtz borgen, dann welicher inen wartet, dem sol weder ganndt noch recht darüber inzeziehen ergoun, daruor sol ain yeder gewarnet sin.

Wyter ist mengklichem ze wissen, das vor ettlichen jauren durch den hern Comenthür vnd ain gantze gemaind am offnen jaurgericht ain ordnug gemacht vnd gestelt von wegen des holtz rütens vnd vsstockens, das dann der gantzen herschafft vnlichen vnd zuo groussem nauchtail raichen vnd dienen mag, so söll nu hinfür niemandt in der herschafft, er, sye rich oder arm, kain recht eeholtz noch fronwald

gar über den fuoss vsshownen oun vorwissen vnd erlobtung aines Comenthürs oder dero statthalter, sol ain yeden verbotten sin an .x. lib. denariorum.

Diss ist die offnung des Ritterlichen Sant Johaniter Ordenns Hauss Thobell Anno 1568 Jare.

Archiv der Commende Tobel zu Frauenfeld, Schubl. II, Fasc. V, Nr. 12.

Dis sind die gericht zwing vnnd penn des Huses zuo Thobel, wie die dann nüwlich mit allenn anstössern ernüwert vnndergangenn vnnd vndermarchet sind, wie dann hernach volgt, namlich vnd des ertenn: zwüschent dem Gotzhus Sannt Gallenn vnnd dem hus Thobel sind die vndergangenn ¹⁾ vff dornstag vor Sannt martinss tag im sechs vnnd fünffzigosten yar der mindern zale (10. November 1556) durch den Erwirdigen Edlen vnd gestrengen herrnn Joannen von Schwalbach, Ritter sannt Johans ordens Grossbally, Comenthür der hüsser zuo Thobel, Veldkirch vnnd Wirtzburg, auch den Edlen hochgelerten herrnn Jörg Otten vonn Schwalbach, doctor baidere rechtenn, statthalter zuo Thobel, vnnd Hannsen Heller, schryber zuo Thobel ains thails, vnnd den erwirdigenn Gaistlichenn herrnn Joachimen Waldman, statthalter vnd Conventual des Gotzhus Sannt Gallen, ouch Sebastian Ülin vogz richs zuo Wyl, vnnd Michel escher Canntzly schryber zuo Wyl anders thails. vnnd hebent an also des ersten am hoüberg ain dem grossen gehownen marchstain mit dem bären vnnd Sannt Johanner Crütz.

¹⁾ besichtigt.

vom selben marchstain dem fridhag nach vmbhin, wie dann ouch marchenn darum gesetzt sindt, vnnd dannenthin aber vntz ain den gehownen marchstain. vom selben marchstain vntz ain den marchstain ain der massholterenn, so bi dem vallenthor am end des höubergs stath, darin dann ain Crütz gehowenn ist. vonn söllichem marchstain vnd der massholteren sol es gôn vnnder dem Sutzholtz vsshin biss ain den marchstain der in der struss gass stauth, vnnd von dem selbenn marchstain sol es schlechz den hag usshin gôn vnntz ain die schönj an den marchstain, der am egg oberhalb des hags stauth. vnnd von dem marchstain sol es richtigs durch das holtz vffhin gôn vnntz ain den gehownen marchstain mit dem bären vnnd Crütz, vnnd vonn dem marchstain schlechz durchhin bis ain den marchstain bi dem fridhag, vnd denn fridhag ab vnnd ab über stallrüti abhin bis ain den marchstain bi dem thürli inmitten in der strass vnd da dannenn hinder des Vrendallers holtz nider bis ain den gehownen marchstain mit dem bären vnnd Crütz. dadannen richtigs ain den marchstain bi dem hag vnnd vonn demselbenn den hag nider bis ain den furtbach an den gehownen stain mit dem bären vnnd Crütz am egg ennhalb dem bach, vnnd vonn dem selbenn vnntz ain den marchstain der da im veld stauth. von dem selben marchstain vnntz ain den marchstain, der am hag by dem leebüchel stauth, vnnd dadannen vntz ain den marchstain mit dem bären vnd Crütz, so ain der lanndtstrasse stauth, die gen Wyl gauth vnnd gen Wynfeldenn, vnnd vonn dem selbenn marchstain Wyller lanndtstrass hinuff bis an ainen gehownen marchstain, so an dem Egg ennhalb der lanndtstrass gegen Moggwyl wertz stauth.

vonn dem selbigenn schnurrichts durch die wissen vnd waiden hinab bis in das greben thobel, von dem selbigenn aber schnurrichts vnd der grede nach über den berg hinuff vnnder den aichbüchel an den grossenn acker, allda sich Moggwiller vnd Beckinger güeter schaiden, vnnd ouch ain gehowner stain mit dem bären vnd Crütz stauth. vonn söllichem stain hinuff bis vff hohenforen an den selbenn marchstain, vonn dem selbenn abermals der grede nach bis vff luoggen stauth ouch ain marchstain mit dem Bären vnd Crütz, alles luth zwayer versigelten brieffen, sô jedes Gotzhus bi handen hat.

Vnnd stosset yetz fürbass Thannegger ampt an wie volgt, vnnd sind ouch vnndergangenn vnd erwüert vff mittwuch vor Sant Johannis tag Baptiste im acht vnnd fünffzigosten jar der mindern zal (21. Juni 1558) durch den vorgedachten herrn Grossballyen, ouch den Edlen vesten Diethelm Plaurrer von Wartensee Statthalter zuo Thobel, Hannsenn Heller Schryber zuo Thobel, Hannsenn Mayer vogt zuo Thobel, Melchior Buochman, Grosshanssen Vlrichen Schnyder, all fünff vonn Thegerschen, Hannsenn Kocherhanssen zuo Ainöd ainer syts, den fürnemenn vnnd wysen Jacoben Bodmer, Ammann zuo Thannegg. In namen vnnd mit vollem gewalt des hochwirdigen fürstenn vnnd herrenn herrn Christoffs bischoff zuo Costantz vnd Herr der Rychenow ouch Hannsen Horwer Recknecht zuo Bettwisen, Bernhartenn Sprengern waibel, Jacoben Frölich, baid zuo Bettwisen der andern syte. vnd heben an vff luogenn ain dem marchstain, so dann des Gotzhus Sannt Gallenn vnnd des Gotzhus Thobel, wie obgemelt, schaidt, schnurrichts durch nider ain den marchstain, der da stauth an keller halten by

wingartens Thobel enhalb dem bach mit dem Sannt Johanner Crütz vnd der thannen, vnd von selbenn marchstain sol es gôn durch keller halden abhin, vff dem Thobel abhin vntz ain den marchstain, der da stauth ob dem hochthobel am egg, vnnd von dem selbenn marchstain sol es gôn schnuorrichts dem grauth nach ob dem hochthobel vnnd dem klainen wingärtli vshin vntz abhin ain den marchstain, der da stauth by dem fussweg, als man vonn Thegerschenn gen Wyl gauth, vnnd ist daselbs genempt hinderm loo. vnnd vom selbenn marchstain schnuorrichts abhin an den marchstain, der da staut hinderm nüwen bild. vnnd vonn dem selbenn schnuorrichts abhin ain den marchstain, der da stauth by dem alber, der by der zechent wiss staut, vnnd vonn dem selbenn marchstain schnurrichts durch das Buochholtz durchin vntz ain den marchstain, der da stauth hinder der erlen wis oben am egg gegenn dem holtz, vnnd von dem selben marchstain hinder der Erlen wis durchhin vnntz ain den fridhag, so den hoff Ainöd vnnd den hof zu stockenn ouch den guetissädel von ain andern schaidt, vnnd den selbenn hag vmb vnnd vmbhin ob dem obern holtz an der höchi innhin vnntz ain den marchstain, der da selbs vssen ain egg nebens dem hag stauth, vnnd allda stosset nun fürbass Spiegelberger vnnd Lomisser gericht ain.

Vnnd sind ouch wyter vnnder marchot durch hochgedachten herrn Grossballyen vnnd vorgedachten statthalter, ouch Hannsen Heller, Hannsenn Mayer, Hannsenn Kocherhanssen, Hannsenn waldman Scherrer zu Affeltrangenn, Hansenn Keller genannt Etterlin, Hansen Dryer vonn wilderenn, vnd anndere eren lüth ainer syte, vnnd die edlenn vestenn Junkherr

Groriussen von Vlm zuo Wellenberg vnnnd Junkherr
 Hannss Walther von Payern zuo Fröudenfels als vögt
 Junkherr Hannss Ludwig Muntpraten vonn Spiegel-
 bergs seligen nachgelaussnenn elicher wittwenn vnnnd
 kindenn, vnd Junckherr Josen vnd Junckherr Hanss
 Ludwig die Muntpraten gebüedere von vnd zuo Spie-
 gelberg. vnd Junckhere Wolffwalther von Gryffenberg
 zuo Lomiss, Hainrichen Schwytzer, vogt zuo Spiegel-
 berg vnnnd Lomiss Ruoland Rytz, geschworner waibel
 daselbs, Hannsenn Wellower, Sigmund Struppler, jeger
 zuo Spiegelberg, vnd sunst vil erber eren lüth die
 eltisten, deren namen nit beschribenn sind. vnnnd he-
 bent ain an dem erstgemelten marchstain, da sich
 dann Thannegger ampt geendet hat. vnnnd vom sel-
 benn schlichtz überhin ain den marchstain, der da
 stauth vff der boltzägerdenn, vom selbenn marchstain
 der da staut vff der boltzägerden mit dem Sant Jo-
 hanner crütz vnd der gylgen vnd Gryffen. vom selben
 marchstain vnntz ain die langewiss an den marchstain,
 der da stauth in der langewiss nebens dem hag. vnnnd
 dann den selbenn hag ab vnnnd ab vnntz ain die tüffen
 lachenn, ain kuorüti, vnd das selbig bächli ab vnnnd
 ab vnntz in das thobel, vnnnd das thobel den bach
 vffhin vnntz zuo dem bach, so von Ainöd herab ründt,
 vnnnd dannenthin nebens dem Ghaybach am Ghayholtz
 vffhin vntz ain den marchstain, der da oben nebens
 dem bach vnderthalb der strass stauth. vom selbenn
 schnurrichts vffhin ain den marchstain, der nebens
 des hagemans brand am egg am hagg stauth; vnnnd
 den fridhag vff vnd vff vnntz ain den marchstain,
 der da stauth ain der staig, als man von Thegerschen
 gen Lomys gauth, vnd vom selbenn marchstain den
 fridhag ab vnd ab vnntz an den marchstain, der da

stauth ain der yssnegg nebens dem hag, vom selben marchstain abhin vntz ain den marchstain, der da stauth ob den foren vnnder der strass nebens dem gatter. vnnd vom selben marchstain den hag ab vnnd ab zwüschent der aichwiss, so zum hoff ysnegg ghört, vnd des Pettenhussers aichwiss vnnd den hag vffhin vnntz ain die Crützegg ain den marchstain, der da stauth nebens der strass, vnnd vom selbenn marchstain schnuorrichts durch nider ain den marchstain, der da vnden im infang im egg stauth, vor zyten büschlis foren genempt (oben S. 71). Vnnd vom selben marchstain stracks abhin ain den marchstain, der da stauth nebens der strass, so ain die Höchenegg gauth, am hag bi Hainrich Metzgers von Lomiss wiss, vom selben marchstain schnuorrichts ain den grossen stain, genannt der grawstain, vnnd vom selben schlichtz überhin ain den marchstain, der da stauth nebens dem hag in Ülin Hoffmans wiss, genant speck, ist vor zyten ain gässli daselbs gewessenn. vnd vom selbenn marchstain stracks durchhin vnnd über die bettwiss an den marchstain, der vff der bettwiss nebens dem bach stauth, vnnd dannenthin durch den bach vf vnd vf vntz ain den marchstain, der da stauth nebens dem breitenbach, wie der selbig in den müllbach rünndt, vnnd den breitenbach vf vnd vf vnntz in wi'deren Thobel, vnnd durch das thobel vf vntz ain die altenstrass ain den haiterschbach, ain den marchstain, der da stauth nebens dem bach, da dann Griesenberger gericht anstossent.

Vnnd sind ouch fürbass vndermarchot durch wolgedachtenn hern Grossballyen den vorgemelten stathalter; ouch die andern obgedachten erbern lüth vnnd durch den vorgemelten Greoriussen von Vlm zu Wel-

lenberg als ain vogt junckherr Hainrichs von Vlm seligen nachgelaussnen elichen wittwen vnd junckherr Walther von Vlm zuo Griessenberg ir der frawen elicher sone vnnd Hansen Hoffer, vogt zuo Griessenberg, vnnd Vlrichenn Frölich, waibel zuo Griessenberg, vnnd annderenn erenn lüthen. vnd hebent ain an dem marchstain nebens dem haiterschbach mit dem sannt Johanner Crütz vnnd wauppen Schwalbach den gylgen dem gryffen vnnd dero von Vlm Wauppen vnd vom selben die altenn strass vshin vntz ain den marchstain, der nebens der strass am egg stauth, vnnd vom selben marchstain die strass vff für, kurzenn mösslin vffhin vntz ain den marchstain, der da oben nebens der strass am hag stauth. vom selben marchstain durch die wiesen durchhin vntz ain den marchstain, der nebens dem bach stauth, so dann hinder Battlahussen abhin gauth. vom selben marchstain den bach ab vnd ab vntz ain den marchstain, der da vnden zuo Battlahusen nebens dem bach stauth, vom selben den bach ab vnnd abhin vntz ain den marchstain, der an der landstrass nebens dem bach bi der wutzli stauth, vom selbenn den bach ab vnd abhin vnntz ain den marchstain, der da vnnder den Hüseren zuo Martbach ennthalb dem bach ain der landstrass stauth, vnd den selben bach abhin vnntz ain äppenstainer thobel, vnnd das thobel abhin vntz ain den marchstain, der da vnnden im thobel stauth mit dem Crütz vnnd wauppen Vlm, an dem stossent yetz die hohen gericht ain; doch wo der bach anhept, sol die gericht schaiden, vf welcher syten dan die marchen stüendint vnuerhindert dero.

Vnnd sind ouch vndergangen vnd unndermarchot vff Dornstag nach dem hailigen pfingsttag im acht

vnnnd sechzigosten jar der mindern zall (10. Juni 1568) durch den fromen fürsichtigen wysen Marti thegen des rautz zuo Schwitz Lanndtuogt in ober vnd nider Thurgauw, Vlrichen Locher, Lanndtschryber vnd den Landtwaibel im Thurgauw, ouch den edlenn vesten junckherr Diethelm Plarrer von Wartennsee, Hansen Hellern obgenant vnnnd Balthaisser Widmer, vogt zuo Thobel. Vnnnd gauth von dem letsten marchstain mit dem Crütz vnnnd wauppen Vlm vntz ain den gehowen stain mit dem Crütz, so dann stauth bi der girraich am hag nebens der strass, von dem selben marchstain schnuorrichtz vntz ain den marchstain, der da stauth zuo Winikan vf der egg bi der hagenbuochen, vom selbenn schlichtz überhin vntz ain den marchstain, der da stauth vf dem bol zwüschent den hüsern, vnd vom selben marchstain überhin vnntz in fritscher höltzli an den marchstain, der da stauth vnnndenn am höltzli bi der stiglenn, vom selben stracks durchhin vntz ain die landstrass, die von dem wingarten herab gauth, vnnnd die selbenn strass uf vnd vf vnntz ain die gepraitenn vnnnd die strass vffhin vnntz ain den marchstain, der da stauth ain der egg bi dem gatter, so in der oberhoffer zelg gauth, vnnnd den selbenn hag vshin vnnder dem Rimisperg vffhin vnntz über haberss Rüti vffhin vntz wider ain den ersten marchstain mit dem bären vnd Crütz am Honberg.

Die gericht zwing vnd penn zuo Herten.

Item so wyt gond mins gnedigen herrcn vnd des husses zuo Thobel gericht zwing vnd penn zuo Herten, als es dann yetz ernüwert, vnnderganngen vnd

vndermarchot ist vff mittwuchen vor dem Sonntag Cantatte als man zalt vonn Christus gepurt Tussent fünffhundert sechtzig vnd drü jare (5. Mai 1563), durch den edlen vnd vesten junckherr Diethelm Plarrer von Wartensee, statthalter zuo Thobel, vnnd Hannsen Heller, schryber zuo Thobel vss beuelch vnd vollem gewalt des erwirdigen edlen vnnd gestrengenn Herren Herrn Adams von Schwalbach, Ritter sannt Johans ordens, Grossbally, Comenthür zuo Thobel, Veldkirch vnd Wirtzburg irs gnedigen herren vnnd den fürnemen vnnd wysen Joachim Jonner genant Ruelpli, Burger zuo Frowenfeld vnd die zyt ammann des Gotzhus Rychenow mit vollem gewalt desselben Gotzhus als anstösser dis gerichts, ouch mitsampt vil andern erenn lüth, so sy zu baiden syte dartzuo genomen, welcher namen durch kürzi willen hierinn nit spetziuicieret worden.

Vnnd hebent also ain: des ersten ain dem äppelschbach gegen Rütli ushin, vnnd gauth vonn dem äppelschbach über guldin abhin vnntz ain den haslenbach, vnnd von dem haslenbach herab vntz ain den gehownen marchstain, der da stauth ain der spargyll, vnd von dem selben marchstain vnntz ain den marchstain, der da stauth bi des spers bom; doch ist der bom abgehownen, vnd stuond der stock noch daselbs. von demselben stain überhin ain den marchstain, der da stauth am birchot vnndenn am wisli am egg vom birchot nebent dem moss hin vff ain den marchstain, der da vnnden in guorsrütti im winckel ain egg stauth. von dem stain vnntz ain den marchstain vnnden am loo, von dem stain bis ain den marchstain, der da vornen bi der stiglen am fussweg stauth, vom selbenn stain dem hag nach vffhin vnntz ain den marchstain,

der da stauth oben am anngenacker. von dem stain dem rain nach vshin vnntz ain libenloo, vnd sol dann gân baiden hegen nach vntz ain den marchstain, der da stauth bi der stiglen am fuossweg, als man von Herten gen Frowenfeld gauth, vnd von dem stain zuo dem marchstain, der da bi dem bom genant röttler nebens dem banholtz stauth, von dem selben dem hag vnd bächli nach vffhin vntz ain den marchstain da oben im winckel ain der brunhalden, vnnd von dem stain dem vnnderen hag nach vmbhin am banholz acker vmbhin vnntz ain den marchstain, der da oben am Egg in Pfaffenstudenn vsserhalb dem banholtz acker stauth. dem selben fridhag nach vffhin ain den marchstain, der da oben am Egg stauth. Vom selbenn den fridhag nach vshin vnntz ain den marchstain, der da stauth nebens dem weg, vom selbigen abhin vnntz in das thobel vntz an das horn vnd vor dem horn hervff vntz ain Sigmunds wiss, von Sigmunds wiss schlechtz hervff vntz ain des sigristen egg ain das vallenthor vnd danenthin ain genslins berg, vnnd vnnder genslins berg vshin vntz ain die bärwiss, vnd von der bärwiss vnnder der hochrütti vsshin wider ain den äppelsbach.

Item der hoff zuo Lüpffersperg mit allen iren zuoghörden gehörend ouch in die vorgeantent gericht zwing vnd penn, vnd wa mins gnedigen herren vnd des hus zuo Thobel hoff vnd güeter ligendt, die joch hieob in disem kraiss nit begriffen sint, da sint doch gericht zwing vnd penn mins gnedigen herren vnd desselben husses zuo Thobel.

Item min gnediger herr vnnd sin amptlütth sollen ouch denen von Herten alle jar jürlich daselbs zuo

Herten ain jargericht halten, vnd sol man inen nit gebieten zuo den jargerichten gen Tobel.

Dis ist der ayd so des Hus zuo Thobel aigenn lüth, vogtlüth vnd hindersässen dem wirdigen ordenn ouch dem hus vnd ainem Comenthür daselbs schwerent vnd vorhar allweg geschworen habent.

Item des ersten schwerent die aigenen lüth zum hus gehörig dem wirdigen ordenn ouch dem Husse Thobel vnd ainem Comenthür daselbs thrüw vnd warhait, gehorsam vnd gewärtig zu sind iren nutz zuo fürdern vnd schaden zuo wenden, souer si das verstönd vnd vermogendt vngevarlich, ouch dem ordenn vnd huse Thobel lib noch gut nit zu entfremden, kainen andern schirm noch herren nit anzunemen ôn verloub vnd gunst ains Comenthürs zuo Thobel oder siner anwälten, wie dann von alter her kumen ist vngevarlich.

Item so schwerent die vogtlüth vnd hindersässen dem Husse Thobel vnd sinem Comenthür thrüw vnd warhait, gehorsam vnd gewärtig zuo sind, iren nutz zuo fürdern vnd schaden zuo wenden nach irem besten vermögen. vnd ob sich zwüschent inen vnd andern des huses aigenen oder vogtlüthen, allwyl si in des huses gerichtz zwang gesessen oder wonhafftig wärint, ainicherlay henndel vnd sachen begäbint, darumb si dan ain Comenthür oder si vnd ire widerparthyen ain andern rechtz oder vordrung nit vertragen wöltind noch möchtint: das si darumb vor des bemelten huses stab recht geben vnd nemen vnd das nit wyter suochen wellen, doch iren jeglichs halss herren an sinen rechten ône schaden alles vngevarlich.

Hienach folgende Puncten seindt von allen Gmainden der Herrschafft Tobel, alls Tobel, Degerschen, Affeltrangen, Cetzighan, Brunaw vnnnd Merweyl, in anno 1616 mit Bewilligung des wolwürdigen, gestrengen, vnd woledlen Herrn herrn Hans Walthers von Roll, Ritter vnd Comenthürs St. Steffans Ordens, Administrator der Ritterlichen St. Johanniter Comenthürey zuo Tobel, vnsers gnedigen herrn denselben hinfüro würcklichen zugeleben vnnnd nachzukommen, ainhelliglich abgemehrt, beschlossen vnd angenommen worden.

Erstlichen, nachdem bishero das anriss an etlichen, vnd an etlichen Orten nit, gegeben worden, dahero man dann zum öfftern einandern inn schwere ohn-nötige Cösten vnd Rechtsfertigungen geführt, damit vnd aber selbigem fürkomen vnd hierdurch allerhandt vngelegenheit abgeschnitten, auch hierinnen in der ganzen Herrschafft Tobel, ein gleichheit gehalten werde: so haben allerseits Gmainden angezogen, anriss gänzlichen vnd gar vffgehebt vnd abgesprochen, in krafft diser offnung, also vnd dergestalt, dass hinfüro in der herrschafft Tobel weder über kurz oder lang, kein Person der andern ainig anriss zu geben schuldig oder verbunden sein solle, sonder ein ieder seine Böm, was vff iedes güetern stat, nach seinem willen vnd wolgefallen, one alle Rechtfertigung, intrag vnnnd widerred von mäniglichen vnverhindert vnd ganz vn-ansprechig, selbsten nützen, niessen, vnd brauchen sollen vnd mögen. Doch solle keiner dem andern keine Böm mehr gegen seinen güeteren, die demselben nebent gelegenen guot schaden bringen möchten (vsgenomen die selbs gewachsenen zwystöckh, so gegen eines andern gut in hegken oder sonsten vfwachsen) setzen noch zwygen.

Zum andern ist männiglichem bewist, was massen bisher in der herrschafft Tobel ein bösser missbrauch gehalten worden, in deme dass etliche Personen den andern mit irem viech, (Reuerenter) Ross, Khie vnd Rinder, nachts in beschlossenen güetern, schaden gethan, vnd dann das vich vor tag wider darauss genommen, nit weniger auch einandern nächtlicher weyl, das obs, alls öpffel, bieren, nuss, rüben vnd anders freuenlicher weyss entfrembdet, welches aber weiters nit zu gedulden, sonder im val einer oder der ander hinfüro bey tag oder nacht an einem solichen schaden wie oder was gestalt derselbig auch bescheh oder were, ergriffen würde, der oder dieselbigen sollen allsdann hierdurch ihr Burg Recht ohne ainige Begnadiung verwürckht haben, vnnd vss der herrschafft Tobel verweisen, auch nach beschaffenheit des schadens, neben billichem abtrag, noch von der obrigkeit, eintweders mit geltt, oder im Thurn, gebierlichen abgestrafft werden.

Zum dritten soll keiner bey nacht vnd nebel kein vich in kein zelg noch esch, oder andere güeter schlagen oder lauffen lassen, sonder in seinen beschlossenen weyden haben vnd halten, jedermänniglichem one schaden, sol einem ieden verbotten sein an zehen pfundt pfening. So aber ein oder ander Gmaindt gemaine almandt hetten, die sollen in disem val nit gegriffen sein.

Zum virdten, demnach bishero auch ein leichtfertiger brauch gewest, wan man sich in wirtthhäusern überfüllt vnnd zu raufen kommen, dass sy einander die Bärth aussgezogen, wan es dann (in ansehung hierdurch manicher ehrlich Mann geschändt, vnd darauss ein handtwerckh will gemacht werden), nit weiters

zu gestatten, alls soll hiemit gebotten sein: wehr dem andern mehr den Barth ausziehen würdt, dass alsdann derselb von der obrigkeit mit zehen pfundt vn-nachlässiger straaß angesehen werden solle, darnach sich ein ieder zugerichten, vnd ime selbstem vor nachteil vnnnd schaden zu sein wissen würdt.

Der Herrschafft vnnnd Hauses zu Tobell gebott, verbott, vogts, wambell vnd Richter, deßgleichen Trott- vnd zehendleüthen andt, wie auch des Hauses, vnd deren darzuo gehörigen gemeinden vnd dörferen offnungen vnd gerechtigkeiten.

Erneüweret durch den hoch: vnnnd wohlwürdigen gestrengen vnd wohledlen herren Andream Sturmfedern, vonn Offentwehler, St. Johannis Ordens Rittern vnd Comenthurn der Ritterlichen häüßeren Tobell, Franckforth, Moßbach, Rhedigheim, Gelnhaussen, Cronweißenburg vnnnd Bruchfall am Brurheim.

Archiv der Commende Tobel zu Frauensfeld. Schubl. II, Fasc. V, Nr. 13.

Irtslich der Willdtbaan.

Eß soll Niemandt khein Haaszen noch Füchs auch Rebhüener fahenn noch umbbringen, weder mit Schießen, Jagen, noch in ander weeg, auch alleß das ihenige, so in dem Willdtbaan begriffen vnd darzuo gehört, solle einem jeden verbotten sein, an 10 Pfund Pfenning, wie vonn altem hero.

Schießen.

Fürohin soll Niemandt mehr, weder in Hölkeren, of den weggeren, noch in den Bächen, weder Haaszen, Füchs, Endten, noch dergleichen, welches zum wildtbann gehört, sonderlich am Sontag vnd Feürtag nit schießen, sonder an der gleichen Tag

gebührt einem jeden, in die Kirchen zu gehen, dann welcher, wer der seye, ein solches übergienge vnd das Pott übertrette, der soll meinem gnedigen Herren oder dem Hauß zue Dobell verfallen sein ohnmachlässig 10 Pfundt Pfenning.

Bischenn.

Ebner gestalt solle Niemandt in der Herrschafft weder heimlich noch offentlich Bischenn, sonder soll yedem verboten sein an 10 Pfundt Pfenning, wie von altem hero.

Spylen.

Deßgleichen solle Niemandt wer der seye, weder klein noch groß Spyll, so wohl heimlich noch offentlich, das den heller oder den pfenning gewinnen mag, in der herrschafft thuen, sonder solle einem jeden verboten sein an 3 Pfundt Pfenning.

Tanzen.

Daß Tanzen in der Herrschafft sowohl heimlich als offentlich solle einem jeden verboten sein an 3 Pfundt Pfenning.

Audere Verbott.

Eß soll auch Niemandt, so man ansacht schneiden, Rhein viech in die hellm treiben aldt lauffen lassen, nach darin huetten vnnß daß man abgeschmitten, vßgenommen die Roß, damit einer die garben einfürth, mag er bei ime vff seinem Acker haben, doch wann die Schnitter vß dem veldt gangendt, das dieselben auch darauß gethan werdent, wie dann das Bot auch bißhero angelait ist, soll hiemit verboten sein für ein jedes Haupt ein Pfundt Pfenning.

Deß Schwerens, Schlass= vnd anderen Spaaten zuetrinkhens auch anderer lasteren halben soll es bleiben vnd gehalten werden, wie es alles in dem mandat verboten ist.

Einem jeden soll auch an 3 Pfund Pfenning verboten sein, daß Rheiner Rhein vogell, der sey klein oder groß, anders=

wahin noch vß der Herrschafft verkhauffen, sonder in das Haus Dobell, wie von altem hero, zuetragen schuldig seyn.

Gleichergestalt soll Niemandts in der herrschafft Tauben halten, die man in das veldt fliegen lasse, welches auch verboten sein solle an einem Pfundt Pfenning.

Es soll niemandt meinem gnedigen herren sein holzs abhauwen nach nemmen, sonder jedem verpotten sein an 3 Pfundt Pfenning jeder Stumppen, wie von altem hero.

Mit weheniger solle niemandt meinem gnedigen herren in seinen wÿsen grassen, nach hÿetten, auch sonsten thein schaden thuen, welches jedem verboten sein soll an 1 Pfundt Pfenning, vndt das Hÿetten jedes Haupt 1 Pfundt Pfenning, wie von altem hero.

Es soll auch niemandt in der Esch meinem gnedigen herren in seinen gräben, fürhäubteren, wägen vndt Rainen nit hÿeten, sonder soll verboten sein ein jedes Haupt an 1 Pfundt Pfenning, wie von altem hero.

Zuo der Zeit des Herbsts, wann die Trauben Reyff seindt, soll meinem gnedigen herren niemandt in den weingarten gehen Trauben zue nemmen, welches einem jeden verboten sein solle an 10 Pfundt Pfenning, oder ainer handt wie von alter hero.

Vndt wann das Ops Reyff ist, welcherlei nuhn das sein mag, soll meinem gnedigen herren niemandts es seye gleich heimbsch oder wildtß nit abthuen, vfflesen, nach nemmen, sonder soll hiemit jedem verboten sein das Haimbsch an 1 Pfundt vndt das wildt an 3 Pfundt Pfenning.

Es soll auch einer jeder alle die Ihenige, so junge hüener haben vndt dieselbige zu verkhauffen nit anderswohin tragen, sonder alhero bringen, die man dann inen was sy werth seindt bezahlen würdt, vndt soll solches einem jeden verboten sein an 1 Pfundt Pfenning.

Sonsten vmb alle andere fräuel vndt buossen soll es bleiben vndt gehalten werden wie von altem hero.

Von Khäuffen vnnnd Conträcten.

Zuo wissen vnnnd khundt seye meniglichem alß dann bißhero in meines gnedigen Herren herrschafft vil Käuff beschehen, vnd also mißbräuch vnd verduncklete händell darinnen gebraucht werden, so dann derihenige, der des Kauffs vöbig vnnnd genoß ist, alß der Rechte freündt den Kauff gern ziehen wolt, khann er nit darzue khommen von wegen der practickhen so in den käuffen angedingt werden, darauß dann vil Rechtshändell Enndtspringen vnd die armen Leüth einander also vmb das irige bringen, Vß soliches Mein gnediger Herr dasselbig in der herrschafft nit mehr gestatten, nach fürgehen lassen wellen, sonder deshalb ein ordnung gestellt, deren dann nuhn hinfüro gelebt vnd nachgangen werden solle wie volgt:

Welcher in der Herrschafft gelegen guth kauffen will, so soll er vnnnd der Ihenige so Ime abkhauffen will, ein vffrechten Redlichen Kauff vmb ein nambliche Summa gelts mit einander thuen, vnnnd sonst nichts darzue binden, weder vahrende haab noch anders, auch ime zue der Kauff Summa nit verhaißen etlich geltt darzue zue leyhen, damit der neher freündt, der gleich wohl den Kauff zue bezahlen, aber doch khein geltt darzue vßzuleyhen vermöchte, von solcher practickhen wegen, so bishero in den Käuffen gebrucht worden, von dem Zug abstehen miessste, sonnder solle fürohin in dergleichen Käuffen wegen der gelegnen güeteren nach der billichheit gehalten werden in form als obstath, es seye dann sach, das zween so nahe freündt mit einanderen handleten, das sonst kheiner den Zug haben khöndte, die mögen dann mit einanderen handeln nach irem gefallen.

Es soll auch kheiner dem anderenn ein gelegens guth an vahrendts guth tauschen vnd gelt darzue vßhin geben, damit auch der Kauff nit zogen werden möchte, sonder welche tauschen wellen, die sollen gelegnes an gelegnes vnd vahrendts an vahrendts tauschen wie von alter hero.

Vnd weil dann laider von wegen der großen Theüwerung vnd betrangter Armuot, meniglichenn das feinig verkhauffen muß, auch vill vnd mancherlei leüth seindt, die sich khauffens vnderstandt, auch käuf thuendt, die sie nit im Sin gehabt zue behalten, setzen sy doch vnzimbliche Weinkhäuff darauf, das dem so des Kauffs genöß vnd züigig ist, nit möglich, den großen Costen Mutwill vnd vmbzimbliche Weinkhäuff zue bezahlen, alls solle solches nuhn hinfüro nit mehr gestattet noch zuegelassen werden, sonder so ain Kauff beschicht, solle man Weinkhauff trincken, der dem Kauff zimlich vnd gemetz seye, fahls aber weiters darauf getruncken würde, solle solches an einem Herren Comenthurn aldt dessen Statthalter vnd Ambtleüthen erkhanntuß stehen, obe das billich oder vnbillich seye, vnd was dieselben erkennen, dabei soll es bleiben, doch wo Käuff beschehen vnd beide Partheyen ainhellig, auch sonst niemandt khein zug oder gespan in solchem Kauff hat, mögen sy zu vertrincken geben was sy wöllen ohne einige einredt.

Weliche hierwider vnd anderer gestalt als gemeldet handeln würden, die sollen gestrafft werden omb die große Buoß, inmassen dan einem jeden bei solcher gebotten sein solle dessen sich zue müeßigen, darvor sich dann meniglich zue hüten wisse.

Am anderen.

Der Würthen vnd Weinschendchen halber soll es gehalten vnd gebraucht werden, nach Ufweisung der Neüwen Landtsordnung, die von vnseren gnedigen Herren den Ahdtnossen vffgericht worden.

Zum dritten.

Als dann vill verlassner Wittwen vnd Waisen, so dann in der Herrschafft beuogtet, vnd die vögt vor der Obrigkeit Rechnung thuendt, vnd sich befindet, das sy etwann ein Summa gelts, so ire Bogtkhinder bei den Würthen verzehrt, vnd sy zahlen miessen, in die Rechnung bringen, welches nuhn hinfüro

kein Wirt noch der Ihnigen vögt nit mehr thuen, auch einem jeden so bebogtet, weder lüzell noch vill geben solle, er habe dann das Pahr gelst, oder der Bogt habe soliches gehaißen, umb welches dann der Bogt hernach nach notturfft zuegeben hat, welcher Würth aber hierüber einem bebogtenn etwas vff borg gibt, der mag sehen, wie er bezahlt werde, dann Ime zue Inziehung derselbigen Summa kein Recht ergehen soll, darvor meniglich gewarnet sein.

Fürs Vierte.

So dann Wittwen vnd Waisen von der Obrigkeit bebogtet werden, vnd dann die Vögt helffen väterlich vnd müeterlich Erb zertheilen vnd iren Bogtkhinderen aldt Bogtfreunden ir väterlich vnd müeterlich Erb als gemeldet verkhauffen, dergestalt, das sy inen das mit Pfenning gelst verzinsen sollendt, vnd sy selbst brauchen aldt notturfftig sehend, dardurch von dem iren vnd schwärlich widerumb darzue kommen mögen, darumb furohin kein Bogt, er seye iezs geben aldt werde khünfftig gesetzt, anders nit mehr verkhauffen, dann wenn vnd welches jars sy ir Bogt aldt die Obrigkeit das begehren vnd haben wollen, das der Käuffer zue erlegen schuldig seye, in gestalt wie dann im Kauff angedingt, doch kein Kauff anders dann wie die bezahlungen von jahr zu jahr zerlait, zue Räten, auch ein jeder Bogt anderer gestalt nit verkhauffen, noch dero gelst anlegen solle, bei Peen vnd Straff zehen Pfundt Pfenning.

Fünfften.

Dieweill laider vill vnd etlich jahr hero ein große vnd zum Theil unerschwingliche Teüwrung gewesen vnd noch ist, vnd aber vill der leüth seindt, die sich des Weintrindhens vnd der Würthshäuseren nit abthuen wollen, sonder Tag vnd Nacht in demselbigen ligen, vnd etwann Weyb vnd Rhindt daheim weder Muoß noch broth nit haben, denen die Würth vff fünff: zehen: zwanzig: dreyßig bis in vierzig gulden, wie sich die Summa

erlaufft, zue Zech vffschreiben, vnd hernach deren Huß, Hoff, Acher, Wÿsen, Holzs, Beldt vnd alles was sy haben, vmb solche Schuld vergandten, dardurch dann solche leüth vmb alles, was sy haben, kkommen, vnd letstlich miessen betlen gohn, Alß hat mein gnediger Herr meniglichen zue guetem vnd damit soliches nit mehr beschehe, verordnet vnd gesetzt, daß kheiner noch khein Haus haab in der Herrschafft kheinem Würth mehr vffschlagen, der Würth auch nit weiters warten soll dan 1 Gulden, ußgenommen Kindebeterin vnnnd frankhen leüthen, vnnnd so ein Würth darüber einem weiters vffschreiben oder warten würde, dem soll khein Recht noch Gandt darum gehalten werden.

Darneben soll auch khein Persohn, so das Almuosen einnimbt, in khein Würthshauß gehen Wein zue trinkhen, dann welcher oder welche das thetennd, soll inen das abgestrichht sein, inmasen dann ein jeder vnd alle Würth nichts borgen vnd dergleichen leüthen warten sollen, fahls aber einer oder der ander hierwider handtlen würde, solle Ime khein Recht noch ganndt gehalten werden.

Es ist auch weiters meniglichem zue wissen, daß vor etlichen Jahren durch einen Herren Comenthurn vnd ein ganze gemeindt an offnem gehaltenem jahrgericht, von wegen des Holzs Reutens vnd vßstockhens ein Ordnung gemacht vnd gestelt worden, weil n vnd mit solichem in der ganzen Herrschafft unleidenlicher großer Schaden vnd Nachtheil zuegefüegt worden, daß hinfüro niemandt in der Herrschafft, Er seye Reich oder Arm, khein Recht Geholzs nach Fronwaldt gar über den Fuoß ußhauwen ohne Erlaubnuß eines Herren Comenthurs dessen Ambtleüthen oder Statthalters bey straff vnd Buoß 10 Pfundt Pfenning.

Vom Indtschwur.

Hernach volgt wie der Eydt mit höchstem Bleiß soll verstanden werden, vnnnd waß jämmerlichen übelß nach dißem zergenglichen Låben deß Menschen Seel ervolget, so ein falschen

Eydtſchwuor thuot, darvor Gott der Allmechtig meniglichen behüeten vnd verwahren wölle.

In dem Nahmen der Hailigen vnd Ungetheilten Dreyfaltigkeit Amen. Mercken mit Bleyß ein jedes Christen Mensch, der einen Eydt schweren will, der soll vffheben drey Finger, dann bei dem ersten Finger, namlich bei dem Daumen, bedeutet es Gott denn Vater, bei dem anderen Finger bedeutet es Gott denn Sohn, vnd bei dem dritten Finger bedeutet es Gott denn Hailigen Geist; dise andere zwen letzten Finger in der Handt, neiget der Mensch vnder sich, der ain bedeutet die Costlich Seel alß sy verborgen ist under der Menschheit, der fünfft vnd klainste Finger aber den leyb der klein ist zue schezen gegen der Seel, vnd bey der ganzen Handt, würdet bedeutet ein Allmechtiger Gott vnd ein Schöpfer der Menschen, auch aller Creaturen im Himmell vnd vff Erdenn.

Nuhn welcher Mensch also verzweiflet vnd im selbstn also feindt ist, das er einen falschen Eydt schwert, derselbig schwert in solcher Maaß, gleichsam als obe er spreche, Alß obe ich falsch schwere, also bitte ich Gott den Vater, Gott den Sohn, Gott den Hailigen Gaist vnd die ganze heilig vnd ungetheilt Dreyfaltigkeit, das ich vsgeschlossen werde vß der gemeinschaft vnd vnd gutthaten der Heiligen Apostolischen Christlichen Kirchenn, vnd das ime dieselbig guetthat seye ein fluoch seines Lebens, seines Leibs vnd seiner Seelen.

Zum anderen, so der Mensch allso mainandig vnd falsch schwert, ist also zu uerstehen, gleichsam als ob er spreche, Alß ich heüt falsch schwere, Also helf mir heüt Gott der Vatter, Gott der Sohn, vnd Gott der Hailige Gaist, vnd die allerrainiste hochgebenedeyete Junckhfrau Maria, die Muoter IESU Christi, vnd alleß himmelische Hörr, daß mir dieselbige nimmermehr zue Hilff nach zue Trost kkommen in der Zeit, so sich mein leyb vnd Seel von einanderen scheiden werden.

Am dritten Welcher Mensch also schwert, der Redt also ob Er spreche: alß ich heüt falsch schwere, also bitte ich Gott den Vater, Gott den Sohn, Gott den Hailigen Geist, vnnnd den aller Costbarlichsten vnd Hochhailigsten Fronleichnam Leib vnnnd bluot IESV Christi vnserß lieben Herren vnd Seligmachers, das sein grundloß Barmherzigkeit, sein große Angst vnd Noth, vnd sein strenger, bitterer Dodt vnnnd vnschuldige Marter, vrstende Himmelfarth vnd sendung des Hailigen Gaists, an mir armen Sünder ganßs vnd gar enndtzogen vnnnd verlohren werde.

Fürß Vierte, der Mensch so ein falschen Ahdts schwert, der redt, alß wann er wolt sprechen: Alß ich heüt falsch schwere, also soll mein Seel, welche durch den vierten Finger bedeutet würdet, vnd mein Leyb so den fünfften Finger anzeigt, Dieselbigen sollen mit einanderen verdambt werden, vnnnd am jüngsten Tag, so ich armer ellender sündiger Mensch, der albereith mainaidig ist, stohn würdt vor dem strengen Richter, vnnnd soll allda abgescheidenn vnd abgefünderet werden von aller gemeinschaft der vßerwählten Hailigen Gottes, vnd solle auch beraubt sein der Anschawung des angesichts vnserß lieben herren IESV Christi vnd seiner allerheiligsten würdigen Muoter Maria vnd aller seiner vßerwählten Hailigen Gottes in Ewigkeit.

Ein jedes frommes Christenmensch khann hiebei wohl merckhen vnd höchlich zue Herzen nehmen, waß der falsche Ahdts vff ime tregt vnd wie der Mensch sich selbst also freuenlich, leichtfertig vnnnd muotwilliglichen, Gottes Allmechtigen seines Erschaffers, Erlösers vnd Seligmachers IESV Christi, auch der hochgelobten Kainen vnd Keüßchen Junckhfrauen Maria, vnd aller Hailigen vßerwählten Gottes, durch den falschen Ahdts verläugnet, darvor sich ein jedes Mensch billich wohl behüeten solle, bei seiner Seel Hail vnnnd Seeligkeit, auch bei der Straff ewiger Verdambnuß, zuesambt dem, das er darzue hie zeitlichen an seinem leyb vnd leben, nach vßgesetztem Rechten auch gestrafft mag werden.

O Mensch, hüete dich vor falschem Eydt,
 Denn der ist Gott gar höchlich leidt.
 Betracht dein Seel, bedenkth dein Recht,
 Dann du bist nuhr ein armer Knecht;
 Darumb verkher dein bößes Leben,
 Dann du must große Rechnung geben.
 Der Allmechtig Gott würt dirß nit schencken,
 Bleibst du in Sünden, du must ertrincken.
 In falschem schweren ist nichts zuo gewinnen,
 Dann Ach und Wehe, auch Ewigs Brünnen,
 Betracht gar wohl dein letztes Endt,
 So thuost du nimmer mehr khein Sündt.

Deß Vogts Nydt.

Ir werden schweren meinem gnedigen Herren Comenthuren,
 dero Stathaltern vnd beambten, auch dem Ritterlichen Hauß zue
 Dobell von wegen des Vogt Ampts gehorsam vnd getreuwe
 Dienst zue leisten, den gewöhnlichen übergebenen gerichtsstaab,
 als ein gemainer vnpartheylicher Richter füehren, daß billich Recht
 damit zue befürderen vnd handthaben, auch denselbigen über-
 gebnen gerichtsstaab kheinem anderen zue übergeben, Eß gebühre
 sich dann von Notturfft aldt Rechtswegen, so lang biß derselbig
 wider von Gück erforderet würdt, darzue alles daß, so eüch von
 Ampts wegen gepürth mit allen Treüwen versehen, daß jeder
 meniglich ohne Clag seye, was ir auch sehen, hören vnd er-
 fahren, das einen freuell bringen mag, sollen ir meinem gne-
 digen Herren, oder Tro gn. Verordneten, verbunden sein an-
 zuezeigen, vnd fürnemblich meinen gnedigen Herren, Tro gn.
 Stathaltern vnd dem Hauß Tobell Iren Nutzen zue befürderen
 vnd schaden zue wenden, deßgleichen dem gericht in Rathsweyß,
 wie nit weheniger des Haußeß Dobellß Vnnderthonen zue allem
 dem Ihenigen, darzue ein jeder sueg vnd Recht hat, befürderen,
 vnd nach besten vermögen verholffen vnd berathen sein vnd
 hierinnen Niemandt zue uerschonen nach zue gefahren, weder
 freündtschafft, feindtschafft, Müeth nach gaaben ansehen, sonder

einem zue sein als dem anderen, dem Armen wie dem Reichen, vnd dem Reichen wie dem Armen, damit kein Nachtheil oder einig Pratick gespürt werde; doch waß ir in solchem Eweren Ambtsdienst, von des ordenß gebrauch vnd gewohnheiten, besonders von diseß Hauses Recht vnd gerechtigkeiten, erfahren, Item was durch meinen gnedigen Herren Comenthuren, oder Iro gnaden Stathaltern vnd Ambtleüth des gleichen am Gericht Rathß weiß mit Gück beschlossn, diseß alles sollen ir verschwigen vnd vßer dem Rath nichts sagen bei Eweren Nydt, so ir alda schweren, alles getrewlich erbar vnd gefahrlich.

Des Weybels Nydt.

Item ir werden schweren meinem gnedigen Herren Comenthuren vnd Iro gn. Stathaltern, Treuw vnd Wahrheit des Waibell Ambts halb gehorsame vnd getreuwe Dienst zue leisten, vnd ein gemeiner vnpartheylicher Waibell zue sein, auch alles das so Gück durch meinen gnedigen Herren, oder Iro gn. Stathaltern vnd Ambtleüth zue thuen in befelch geben würdt, was eüch von Ambts wegen gepürth, getreüwes Bleißes verrichten, auch nit allein deß Ritterlichen Hauses Dobells sachen, sonnder auch allen desselbigen vnderthonen vnd vßwendigen Persohnen, Ire sachen, was in das Waibell Ambt dienet, verbunden sein vßzuerichten, das meniglich zuefriden vnd ohne Clag seyen, auch einiche Persohn in: oder vßerhalb den gerichtten über die gewöhnlich Tax lohnß halb nit übernehmen oder beschwären, was Ir auch sehenn, hörenn vnd erfahren, das einen Freuell bringen mag, sollen ir meinem gnedigen Herren, oder Iro g. Stathaltern vnd Ambtleüthen verbunden sein, anzuezeigen, vnd fürnemblich meinem gnedigen Herren vnd dem Haus Dobell Iren Nutzenn zue befürderen vnd schaden zue wenden. Deßgleichen dem gericht in Rathßweiß, wie nit weheniger des Hauses Dobell vnderthonen zue allem dem Ihenigen, darzue ein jeder sueg vnd Recht hat, befürderen vnd nach bestem vermögen verholffen

vnd berathen sein, vnd hierinnen Niemandt zue verschonen noch zue gefahren, weder freündtschafft, Feindschafft, Müett noch gaaben nit ansehen, sonder ainem zue sein alß dem anderen, dem Armen wie dem Reichen, vnd dem Reichen wie dem Armen, damit kein Nachtheil oder Pratick gespürth werde. Doch was ir in solchenn Güwerenn Amtdiensten von des Ordens gebrauch vnd gewohnheiten, besonnders von des Hauses Recht vnd gerechtigkeiten erfahren, Item was durch meinen gnedigen Herren, Tro g. Stathalternn vnd Ambtleüth, deßgleichen am gericht Rathsweiß mit eüch beschloffen, dises alles sollenn ir verschwigenn, vnd vßer dem Rath nichts sagen, bey Güwerem Nydt, so ir alda schweren, alles getreuwlich erbar vnd vngesfahrlich.

Der Richterenn Nydt.

Ir Richter vnd Brthelsprecher, des Gerichts zue Dobell werden schwerenn, ein jeder zue dem gericht gehorsam vnd gewärtig zue sein, so oft ir darzue erforderet vnd berüefft werden, vnd vßerhalb Goteß gewalt keiner ohne erlaubtnuß herrenn Comenthurs oder seines stathalters vnd ambtleüthenn nit vßbleiben, auch alda am gericht sizenn vnd losen oder vffmercken vff Clag vnd widerredt, was alda im gericht ingebracht würdt, vnd dann darauf bei Güwerem Ehr vnd Eyden wie sich gepürth Judicieren vnd Brtheilenn, was eüch eüwer Concientz vnnd gewissen vfferlegt, weder freündtschafft, feindschafft, Müett noch gaben nit ansehen, sonder einem jeden, er seye reich oder arm, frembdt oder heimbsch, die gebührlich Justitia haltenn vnd verhelffen, darzue er fueg vnd Recht hat, damit kein Nachtheil oder einige Pratick gespürth werde vnd also Güch gegen jeder meniglichen verhaltenn, alß sich vnpartheysschen Richterenn gepürth, was auch Rathsweiß im gericht beschloffen, daß alles sollen Ir verschwigenn, vnd keiner vßer dem Rath nichts sagen, alleß getreuwlich erbar vnnd vngesfahrlich.

Torkhelleütthen Ahd t.

Ir werden schweren ain jeder in seinem Torkhell, recht geschworne Wylter sacht, alsß aimer vnd halbaimer, maasen vnd halbmaasen zue haben vnd jedem dieselbig geschworenn sacht zuegeben, er welle den Wein verkhauffen oder selbst behaltenn vnnnd dann den zehenden bei Eumeren geschwornenn Ahdenn vßmessen vnd geben, von zehen Nimmer ein Nimmer, von fünff Nimmer ein halben Nimmer, zehen Maaß ein Maaß, fünf Maaß ein halb Maaß vnd also durch vßmessen vnd khein gefahr nit brauchen vnd dannethin verschaffen, das meinem gnedigen herren der zehendtwein ordenlicher weiß in sein zehendtfaß überliferet werde, vnd dann denselbigen vor schadenn bewahrenn, das auch niemandt khein Truben vß den weingärten in ire Häuser tragenn sollenn, sonder angenzß in die Torkhell da sy truckhen überantworten sollen ohne alle gefahr, Gleicher masen so Persohnen vß anderenn Trotten zehendtwein in die Trotten bringen, darinnen die zehendtfaß ligenn, sollen dieselben Torkhellmeister denn Wein schuldig sein zue uersuchenn, Ehemahlen er in die Zehendtfaß soll geschütt werden, vnd so sy ainiche gefahr daran befunden, sollen sy dasselbig dem herren Statthalternn oder seinen amtleütthen bei Trens Ahdenn anzuezeigen.

Zehendt Khechten Ahd t.

Ir, dennen deß Hauseß Dobels zehenden zusamblen vnd Einzuo lesen anuertrauwet ist, werden hiemit schwerenn sambtlich vnd ein jeder für sich selbst, gute fleißige Obacht vff die Zehendtgarben, es seye an Roggen, Weesen, gerstenn, haber vnd dergleichen waß in dem grossen Zehendt begriffen, zue haben, dieselbige vleißig zuesamen zuetragen, vnd hernach mit treuwen dem Huß Karreren oder anderenn bestelten fuohrleuthen solche Einzueführenn weisenn vnd zaigenn, vnd da die Zehenden an

Enden vnd güeteren allda gefahr zue besorgen were, ann sicher orth versorgenn, auch guete vffsehennß tragen, das von den Bauren in vffstellung deß Zehenden khein gefahr gebraucht, besonders auch vonn anderen zehendtleüth, an denen Orthen, wa von Alter hero dem Huß Dobell der Zehendt gepürth hat, khein Intrag beschehe, Vornemblich aber von eüch selbstn weder wehenig nach vil zuuerabewandlen zuuerenderenn, noch die garben (wie dann hievor mehr beschehen sein solle) zu uerkhauffen nach anderwerzß hinzuegeben, sonnder wann vonn einem oder oder dem anderen gefahr gebraucht, ann den Zehendtgarnen mit viich oder sonst Schaden zuegefüegt, oder gar hinweg getragen würde vleißig ohne einiges Verschonen leiten vnd anzaigen, alles bei dem Ahd, denn ir hiemit schweren werden.

Dis ist der Ahd der Lehenlüth, so dan von dem Huß belehnet seindt.

Item sie sollen schweren meinem gnedigen Herren Comen-
thur vnd dem Huß Dobell treuw vnd Wahrheit, gehorsamb vnd gewärtig zu sein zu offnen Mantagen Iren nuß zue fürderen vnd schaden zue wenden, so sehr vnd sy dann verstänndt, vnd vermögen vngewärllich, vnd ob Sy einicherley lehen wüßent vndd erführen, die von dem Huß lehenn vnd nit empfangen vnd gehandlet werden nach lehennßrecht vnd gewohnheit, daß sie dießelbe wellen meinem gnedigen herren oder seiner gnadenn Anwalten melden vnd offnenn bey dem Ahd so sy da schweren, alleß ohne geuerdt.

Item welcher Lehen empfängt, da gibt einer meinem gnedigen Herren 15 Pfenning Lehenschilling. Vndd 6 Pfenning dem Schreiber daruon einzuschreibenn.

Item vndd aber die Lehenleüth so zue Weinfeldn sitzen, gibt einer 6 Creützer Lehengell, vnd 1 Creützer einzuschreiben.

Das ist der Kndt so das Hauß zue Tobel aigenen Leithen, vogt Leithen vund Hündersäßen dem würdigen Orden, auch dem Haus vnd einem Comenthur daselbs schweren vnd vorher allweg geschworen haben.

Item des ersten schweren die aigne Leüth zum Hauß gehörig dem würdigen Orden auch dem Haus Tobel vnd einem Comenthur daselbs Threüwe vnd wahrheit, gehorsam vnd gewärthig zu zue sein, Ihren nuß zu fürderen vnd schaden zu wenden, so fernn Sie das verstandt vnd vermögen vngesährlich auch dem orden vnd Huß Tobel Leib noch guth nit zu entfrembden keinenn anderenn schirmb noch herren nit anzunehmen ohn Brlaub vnd gunst eines Comenthurs zu Tobel oder seiner Anwälden, wie dann von alter her kommen ist ohngesährlich.

Item so schweren die Bogtleüth vnd Hündersäßen dem Hauß Tobel vnd seinem Comenthur treuw vnd wahrheit, gehorsam vnd gewärthig zu sein, ihren nuß zu fürderen vnd schaden zu wenden nach ihrem besten vermögen, vnd ob sich zwischen Ihnen vnd anderen des Hußes aigenen oder Bogtleüthen, all weil sie in des Hußes gerichtten zwang gesessen oder wohnhafftig weren einicherley händel vnd sachen begeben, darumb Sie dan Ein Comenthur, oder Sie vnd ihre wider Partheyen ein anderen Rechts oder forderung nit vertragen wolten noch möchten, das sie darumb vor des bemelten Hußes stab recht geben vnd nemmen vnd das nit weither suchen wöllen, doch Ihren jeglich Hals herren an seinen Rechten ohne schaden alles vngesährlich.

Also schweren die Arbzünk Lehen Trager.

Ihr werdet schwehren meinem Gnädigen Herren Comenthuren vnd desselben Ritterl. Hauß Tobel getrew, mit Wahrheit, gehorsamb vnd gewärtig zue sein zue offenen Manntagen,

deroselben nutzen zue fördern vnd den schaden zue wenden, so gueth ihr das vermögen oder verstehen. Vnd ob ihr einicherley lehenstückh wissent vnd erführen, die dem Ritterl. Hauß Tobel zuegehörden, vnd aber nit empfangen noch den Lehenbriefen eingeschriben weren, das sie Lehentragere bey dem geschwohrenen andt dem Gnäd. H. Comenthuren, dessen Verwaltheren vnd Anwälden solches fleisig öffnen, vnd sonsten auch sich nach ausweisung der Lehen- und Reversbriefen verhalten vnd nach geleben sollen vnd wollen alles getreulich vnd ohn gefährde.

Thurgauer Chronik des Jahres 1887.

J a n u a r.

Im Jahre 1886 wurden im Kanton Thurgau Vergabungen für gemeinnützige Zwecke im Betrage von Fr. 64,345 gemacht. Das genannte Jahr ist also hinter seinen unmittelbaren Vorgängern und hinter dem 10jährigen Durchschnitt bedeutend zurückgeblieben. Der höchste Betrag belief sich im Jahre 1882 auf Fr. 214,957; der Durchschnitt der letzten 10 Jahre beträgt Fr. 96,887.

Die Vergabungen des Jahres 1886 vertheilen sich wie folgt:

Für kirchliche Zwecke . . .	Fr. 4,780. —
„ Unterrichtswesen . . .	„ 29,345. —
„ Unterstützungszwecke . . .	„ 28,370. —
„ gemeinnützige Zwecke . . .	„ 1,850. —
Total	Fr. 64,345. —

In Bezug auf ansteckende Krankheiten stellte sich das abgelaufene Jahr für die Todesfälle außerordentlich günstig, indem bei der höchsten Zahl innerhalb 10 Jahren mit 95 Todesfällen nur 26 zu verzeichnen sind.

Die Gesamtsumme für 28,079 Gebäude-Asssekuranz mit 31. Dezember 1886 beträgt Fr. 161,986,530. Die Zahl der Gebäude ist um 169 Neubauten vermehrt worden.